

Pillauer Merkur.

N^o. 26

Sonnabend, den 30. März

1907.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Piefste 1,10 Mark (frei ins Haus 1,30 Mark), für Aufwärtige: 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-Aufnahme bis Dienstag resp. Freitag nachmittags 8 Uhr zum Preise von 15 Pf. für die Copyszeit.

An die Leser.

Für den „Pillauer Merkur“ mit seiner Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“ beginnt mit dem 1. April ein neues Abonnement. Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen bleiben dieselben. Die auswärtigen Abonnenten werden gebeten, die Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Störung eintritt. Wir laden die langjährigen Geschäftsfreunde und das geehrte Publikum zu weiterem recht zahlreichem Abonnement ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Die Redaktion.

Ostern!

(Nachdruck verboten.)

Nun lacht uns wieder in hellgoldnem Schein

Die Sonne vom Himmel entgegen,
Und ruft zum Erwachen, was starr war
und tot

Auf Fluren, an Rainen und Wegen.
Nun ziehet auf neue die Hoffnung ins Herz
Bannst Trübsal und Kummer und Sorgen,
Aus finsterner Nacht steigt zum Lichte empor
Ein herrlicher, köstlicher Morgen.

Vom ehernen Munde der Glocken begrüßt,
Gegrüßt rings von frommen Gesängen,
Von Blüten und Blumen, die schüchtern
und leiz

Hervor aus dem Schlafe sich drängen,
Gegrüßt mit dem Gruße, so heilig und hehr
Den Völkern in jeglichen Landen,
Da Ostern auf's neue beschieden der Welt:
Der Herr ist wahrhaftig erstanden!

Nun richte von Gräbern und Grüften
den Blick,
Und wandle in Freud die Herzen,
Besiegt ist der Tod und die finstere Nacht,
Vom Leibe sind ledig die Scherzen.
Und wie durch die Fluren, vom Eise befreit
Zieht rings nun ein Brausen und Wehen,
So giebt's auch für dich, schließt dein Auge
sich müd',
Einst ein herrliches Auferstehen.

So sei uns willkommen, du seliges Feit,
Gegrüßt uns, du Benz voller Wonne,
So zieh in die Brust, in die frohe uns ein
Im strahlenden Glanze der Sonne.
Und wo in Palästen, in Hütten und Haus
Die Menschen sich deiner erfreuen,
Da mögest du Segen und Frieden und Glück

Und göttliche Liebe austreuen.

Es jubelns die Sänger da draußen im Hain,
Es singens die murmelnden Quellen,
Es preissens die Knospen, die allüberall
An Bäumen und Sträuchern jezt schwellen.
Die Blumen, sie kündens in Garten und Feld

Den Völkern in jeglichen Landen:
Auf's neue war Ostern beschieden der Welt,
Der Herr ist wahrhaftig erstanden! M. L.

Ostern! Die Glocken rufen es jubelnd
ins Land. Die Erde ist auf's neue er-
standen. Die Ketten des Winters sind
gebrochen und der Frühling singt seine
Lieder. Schon hat er die ersten Blumen-
sterne und die Ränder der Wälder gestickt.
Schon hat er den smaragdgrünen Sammet
der jungen Saaten über die Felder ge-
breitet. Schon hat er die Knospen am
kahlen Astwerk goldbraun aufleuchten lassen,
und die Berchen, die sich im goldenen
Sonnenslichte baden, ihr Loblied künden
lassen. Er hat die Erde wachgeküßt aus
ihrem winterlichen Schlaf, daß sie auf's
neue auferstehen konnte zu neuem Leben,
Blühen, Reifen und Fruchten. Und nun,
da das heilige Auferstehungsfezt über die
Lande dahinschreitet, sind auch unsere
Augen wach geworden, daß sie alles schauen
und begreifen: das Wunder — das all-
jährlich wiederkehrende Wunder der zu
neuem Leben erwachenden Natur!

Ostern! Auferstehungsfezt!

Auch in uns, in unseren innersten
Herzen, jubelt eine heile Auferstehungsfreude,
die uns von neuem klar macht, daß wir
einz sind mit der Natur. Auch in unseren
Seelen ist etwas Starres, Winterliches
geschmolzen und die Hoffnung treibt ihre
zartgrünen Galme und Blättlein und
jezt Blüten an, die sich erschließen wol-
len an der Sonne der himmlischen Gnade.
Denn auch unsere Seele weiß, daß nach
der bangen Dunkelheit uneres Sünden-
winters ein Frühling kommen muß voller

Der Schrecken von Peking

Historischer Roman von Paul Giebert.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte von Nanking eine große Be-
deckung mit nach Hause genommen, es waren
jezt hundert Leute mit dreißig Karren, die
den Reisezug bildeten, eine statiliche Kara-
wane, die in den Städten und auf den
Landstraßen, die sie zu passeren hatten, nicht
geringes Aufsehen machte. In zwanzig fest-
lich bewimpelten Booten fuhren sie dann
durch die Kanäle und alle Disunken und
Dastschiffe machten ihnen, so schwer es auch
wurde, ehrerbietig Platz, denn ein gewaltiges
Gerücht schritt ihnen voran: San-Lo, das
Haupt des großen Bundes lezt von den
Gräbern seiner Ahnen zurück, das Werk der
Befreiung beginnt! In allen Städten, an
denen sie vorüberfuhren, kamen ihnen De-
putationen der Bundesbrüder entgegen und
oft blieb San-Lo die halbe Nacht den Booten
fern, auf denen sie übernachteten; Bredow
ahnte den Zusammenhang, wahrscheinlich
präsiidierte er den Bundeslogen, wo er die
Begeisterung der Bundesbrüder ansachte.

In Tientsin auf dem Kaiserkanal be-
deutete San-Lo Bredow, daß er ihm eine
wichtige Mission anzubetrachten habe.

„Bald sind wir in Peking“, begann er
„und vielleicht trennen uns nur noch Wochen
oder Tage oder Stunden von folgenschweren
Kämpfen. Die Kämpfe werden schwer sein,
viel Blut wird fließen, aber ich möchte nicht
daß unschuldiges Blut von Frauen und
Kindern vergossen wird. Ich bin mit mir
lange zu Rate gegangen und beauftrage Sie
wenn wir in Peking angekommen sein
werden, zu den Gesandtschaften eurer euro-
päischen Mächte zu gehen und ihnen kund
und zu wissen zu tun, daß sie ihre Frauen
und Kinder an die Küste schaffen sollen, am
besten auf die Schiffe, die nach der Heimat
gehen, denn wenn der Sturm losbrechen
wird, dann wird er keinen Unterschied machen
zwischen Groß und Klein und Mann und
Weib. Aber ich möchte nur mit Männern
kämpfen.“

Und nun war es, als ob er plötzlich
ganz Urchinese geworden wäre und jede Er-
innerung an europäische Formen vergessen
hätte, als er in chinesischer Sprechweise fort-
fuhr: „Geh' hin und melde das deinen
Landsleuten und vergiß das eine nicht, daß
du mein Gefangener bist und ich dein
Wort habe, daß du in meinen Diensten
stehst.“

So kam es denn, daß, als sie in
Peking angelangt waren Bredow wieder

frei war, aber frei wie jener Römer Regulus
der aus der Gefangenschaft der Karthager
mit einer Botschaft nach Rom ging, aber
dann doch wieder in die Gefangenschaft
nach Karthago zurückkehren mußte.

Frei war er und doch beklommenen
Gemüts, denn er hatte seinen Landsleuten
und all denen, die mit ihnen durch die gleiche
Kultur und Anschauung verbunden waren,
gräßliche Kunde zu bringen.

Er hatte die gelbe Gefahr in der
Nähe gesehen, näher als irgend ein anderer,
besonders näher als irgend einer dieser
liebenswürdigen Diplomaten, die mit dem
Tsungh-Tamen zu verkehren hatten und
lächelnd in scherzhaften Anekdoten von der
Verschmitttheit der chinesischen Staatsmänner
zu erzählen wußten.

Daß diese Verschmitttheit und Ver-
schlagenheit einmal zu einer drohenden
Lebensgefahr werden würde, davon hatten,
wie es schien, alle diese Herren keine Ahnung.
Für sie waren alle die Chinesen eine stumpfe,
dumpe Masse, die von einigen tausend Mann
europäischer Truppen, wenn es schlimm kam
auseinanderzutreiben wären.

Bredow wurde von seinen Bekannten
wie ein Gespenst angestarrt, als er wieder
in ihrer Mitte erschien; man hatte sich schon
mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß

Erkenntnis der eigenen Fehlen. Und auf diesen Seelenfrühling wird ein Sommer folgen, der unsere guten Vorsätze reifen wird, damit bereinst reichliche Frucht an guten Taten aus ihnen zeitigen können.

Das ist die Bedeutung des Auferstehungsfestes für unser Seelenleben, das seiner ebenso sehr bedarf, wie die Natur des erweckenden Benzes. Deshalb empfängt den Tag der Ostern würdig, ihr Menschen! Christ ist erstanden! Er, der den Kreuzestod auf sich genommen, ist aus dem Grabe wieder zum Leben erwacht. Er hat alle Menschenqual und alles Erdenleid in der dunklen Gruft des Todes gelassen, um nur noch seine ewige, allerbarrende und alles vergebende Liebe mit zum neuen Leben hinaufzunehmen. Das ist der hohe Sinn des Osterfestes, das ist seine erlösende Offenbarung, die wir gar nicht genug preisen und verkünden können, daß sie uns zuteil geworden.

Auch unsere Altvordern feierten ein Osterfest, — wenn es auch nicht das Auferstehungsfest in unserem heutigen kirchlichen Sinne war. Auch sie sahen das neue Werden und Wachsen in der Natur. Auch sie bekanteten den Sieg des Lichtes über die Mächte der Finsternis, den Sieg des wärmenden Sonnenstrahls über die winterlichen Eis- und Frostriesen. Sie glaubten, daß zur Zeit der erwachenden Natur eine fruchtbringende Göttin — Ostara geheiß — die Kunde in ihrem Lande mache. Mit dem Anzug dieser Frühlingsgöttin waren zahlreiche Mysterienkulte verbunden, die das Fest — oder vielmehr die Feste: es waren mehrere — zu einem äußerst wichtigen stempelten.

Das, was an diesen Festen Freudiges war, ist uns bis auf den heutigen Tag, wenn auch in veränderter Form erhalten geblieben. Wir wollen hoffen, daß es uns immer erhalten bleiben wird. Und das wird sicherlich geschehen, solange wir uns in unserem Volkstum den gesunden Sinn für alles Schöne und Natürliche zu bewahren wissen.

Und in Wirklichkeit steht denn auch der Mensch — sowohl der Städter, wie der Landbewohner — viel mehr in Einklang mit der Natur, als er es vielleicht selbst annehmen mag. Denn auch er ist nicht wetter als ein Stück Natur, wenn

auch dasjenige Wesen, das am höchsten organisiert ist. Und dieser organischen Bevorzugung soll er sich unausgesetzt bewußt bleiben, daß er sie würdige und sie gebrauchen lerne zum Nutzen und Frommen aller Wesen der Erde. Auch in diesem Sinne soll ihm das Osterfest eine ernste Mahnung an seine Gottähnlichkeit sein.

Das Auferstehungsfest ist gekommen. Es hat auch von neuem gezeigt, daß der alte Gott noch immer lebt, der da seinen Geschöpfen in unfassbarer Liebe und Gnade alle ihre Verfehlungen vergeißt und vergibt. Wie das Leben draußen in der Natur zu neuer segensreicher Betätigung angefeßt hat, so soll auch in unseren Herzen ein neuer Seelenfrühling die Saat des Guten und des Edlen streuen, auf daß reiche Früchte aus ihr entsprossen können.

Und so wollen wir denn auch unsere heutige Osterbetrachtung ausklingen lassen in die schönen, weisvollen Worte des alten, bekannten Kirchenliedes, die warm und innig einem jedem zu Herzen sprechen und also lauten:

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen.
Ermuntre deinen Geist und Sinn.
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Tor
Gebrochen aus dem Grab hervor
Der ganzen Welt zur Sonne.

Steh' aus dem Grab der Sünden auf,
Und such ein neues Leben.
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesu ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden!

Ostergedanken.

Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu Christi, durch die dem Christen die Gewißheit gegeben ist, daß auch er den Tod nur zu neuem, glücklichem Leben im Jenseits berufen wird, fällt in die schönste Jahreszeit, in den Frühling, der mit seiner Kraft die Mutter Erde neu belebt. Wenn der Winter die Erde mit dem schneeigen Leichentuch bedeckt und alles Leben in der Natur erstarren läßt, wenn selbst die Flüsse mit einer festen, dicken Eiskruste bedeckt sind,

die zum Wasserlauf scheinbar ein dauerndes Halt gebieten, und wenn uns Menschen der eiskalte Hauch des Wintersturmes um die Ohren weht, dann will es uns wohl manchmal scheinen, als gäbe es aus dieser Winterherrschaft, aus dieser Todesstarre der Natur kein Erwachen mehr. Aber dann werden die Tage länger, die Schneeglöckchen läuten den nahenden Frühling ein, der warme Tauwind braust über Eis und Schnee, dahin, und die liebe Sonne, die bisher nur allzuoft ihr Gesicht verhehlerte, steigt höher und höher; ihre warmen, belebenden Strahlen fallen auf die Erde nieder und erringen über den Winter den Sieg; die Erde schmückt sich mit Kräutern und Blumen und prangt in üppigem, saftigem Grün zur Ehre und zum Preise des Frühling. Ja, der Tod in der Natur ist überwunden, die Erde ist zu neuem Leben erwacht.

Auch bei uns Menschen muß das alte vergehen, und in neuem Leben müssen wir uns verjüngen. Noch vor wenigen Monaten mußten wir uns sagen, daß ein großer Teil unseres geliebten Volkes für das Vaterland gestorben sei, daß das Jagen nach Gewinn, nach Ansehen, Ehre und Reichthum vielen mehr gelte, als das Streben nach den wahren, hohen Gütern dieses Lebens; ja, daß manches Leben untergehe in Selbstsucht, Eigenliebe und Genußsucht, und daß ein Nachdruck auf die eingeräumten Rechte gelegt werde, ohne aber die gebotenen Pflichten anzuerkennen. Bange fragten wir uns darum wohl: „Wann wird es endlich für das deutsche Volk Frühling werden?“

Nun, wenn wir heute auf das hinter uns liegende Jahr zurückblicken, so klopft unser Herz höher in dem frohen Bewußtsein, daß dieser Frühling gekommen ist. Das deutsche Volk feierte am 25. Januar und 5. Februar seine Auferstehung, indem es bei den Reichstagswahlen den Beweis erbrachte, daß es in seiner großen Mehrheit Herz und Sinn auf dem rechten Fleck hat und jederzeit bereit ist, für den Ruhm und die Ehre unseres geliebten Vaterlandes mit ganzer Kraft einzutreten. Der gesunde Sinn unseres Volkes hat die Sozialdemokratie, diesen inneren Feind, der an dem Marke unseres Volkes nagt, wiedergeworfen. So hat das deutsche Volk seine Auferstehung gefeiert und dem Auslande, das zu einem nicht geringen Teil das Deutsche Reich schon,

er, wie es hieß, von Luft zu Abenteuer angestadtelt, in eine verrufene Opiumhöhle geraten war, oder in ein Freudenhaus und dort verschwunden wäre. In der deutschen Gesandtschaft und im Konsulat galt er schon als verschollen, wie das ja in China nicht selten vorkommt.

Nun erschien er wieder und erzählte Räubergeschichten. Die meisten seiner Landsleute schüttelten den Kopf und lächelten, vielleicht war es ein böser Opiumrausch gewesen, den Bredow hier zum Besten gab. Die Chinesen, diese feigen Kanakillen und eine nationale, bis in kleinste gegliederte Erhebung, das war einfach lächerlich! Wer sollte das glauben? Ja, schreien konnten sie: „weißer Teufel, weißer Teufel“ oder fremder Teufel“ und Grimmassen schneiden und höhnen, aber wenn dann eine europäische Faust dazwischen fuhr, dann schob die feige Gesellschaft auseinander. Diesen Anschauungen über die Chinesen und die vermeintliche gelbe Gefahr begegnete er denn auch in allen Gesandtschaften, die er aufsuchte. — Man hörte ihn an, lächelte im Gefühl der Heberlegenheit und wollte ihm seine Schwarzseherei mit allen Mitteln der Logik ausreden.

In der deutschen und englischen Gesandtschaft war das Sicherheitsgefühl am

stärksten ausgeprägt. Der Baron von Ketteler, der schon früher, bevor er Gesandter in Mexiko geworden, Jahre lang in China gelebt und den chinesischen Charakter, wie er meinte, sehr genau durchstudiert hatte, dankte Bredow in liebenswürdiger, zuvorkommender Art für seine Warnung, fragte ihn des Näheren über diesen Schwärmer San-lo aus, aber seine Ruhe blieb unerschütterlich. Er machte sich anheißig, mit einem Detachement von hundert deutschen Marinesoldaten die ganze Chinesen- und Tartarenstadt zu säubern. Die Chinesen seien an Kämpfe in geschlossenen Reihen gar nicht gewöhnt und der Mut der Europäer imvontiere ihnen so, daß sie gar nicht wagen würden, es auf einen wirklichen Kampf mit europäischen Detachements ankommen zu lassen. — In der britischen Gesandtschaft umgürtete man sich mit dem Stolz Albions und fand es überdies etwas seltsam, daß ein Deutscher sich gerade berufen fühle, England auf Gefahren, die von China drohen, aufmerksam zu machen. England sei immer mit China fertig geworden und die Chinesen wüßten es sehr gut, daß, wenn einem Engländer in China ein Haar gekrümmt würde, die mächtige englische Flotte nicht mit sich spaßen ließe.

Ähnliche Anschauungen fand er in

allen europäischen Legationen und Konsulaten und nur in der französischen Gesandtschaft fand er einiges Verständnis für seine Ausführungen, denn es war dort aufgefallen, daß die chinesische Dienerschaft sich unbotmäßig gezeigt und von einem „Tag der Rache“ gesprochen hatte.

Der französische Gesandte veranlaßte denn auch in der Tat, daß eine Konferenz der europäischen Kollegen in seinem Gesandtschaftshotel zusammentrat, aber das Ergebnis war ein negatives; man redete ihm der ja eigentlich nicht zünftig war, weil er früher in Frankreich ärztliche Tätigkeit geübt hatte, die unnützen Besichtigungen aus und bewies aus der Kenntnis des chinesischen Nationalcharakters heraus, daß gerade eine Heranziehung von mehr Truppen den Chinesen wie ein Augstgefühl der Europäer erscheinen müsse, das man um keinen Preis zeigen dürfe.

Sogar der gediegensten Chinakenner in diesem Kreise explizierte des näheren und breiteren, daß die Chinesen überhaupt kein Massengefühl besäßen und daß jeder einzelne Chinese nur für seine persönliche Haut bange.

(Fortsetzung folgt.)

wenn auch noch nicht zu den Toten so doch zu den Sterbenden gelegt hatte, gezeigt, daß der Geist vom Jahre 1870/71 noch ungeschwächt im deutschen Volke lebt.

Wie aber das Erwachen der Erde im Frühling sich allmählich vollzieht, indem jeder Tag neue Blüten treibt, so ist auch in unserem Volke der Frühling nicht mit einem Schläge da, und das Aufstehen zu neuem Leben kommt nicht plötzlich, sondern auch in allmählichem Wachstum. Die Patrioten sind erwacht. Nun aber muß es ihre Sorge sein, die noch Schlafenden zu wecken und zu neuem Leben zu führen, denn das Osterfest des deutschen Volkes können wir erst in vollem Glanze und nationaler Pracht feiern, wenn wir alle aus dem Gifthauch der Sozialdemokratie, unter dem noch viele Glieder unseres Volkes seufzen, neu er stehen, wie der Phönix aus der Asche. Möchte dies Osterfest nicht mehr fern sein!

Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

1. Osterfeiertag d. 31. März.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Militär- und Zivilgottesdienst
Pfarrer Rehler.

2. Osterfeiertag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst

Prediger Tributait.

Evangelisch-reformierte Kirche.

1. Osterfeiertag, d. 31. März.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst

2. Osterfeiertag:

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Prediger Badt.

Alt-Pillau.

Kirchenzettel für

Sonntag, den 31. März
und die darauf folgenden Tage
Sonntag, den 31. März.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Feier des Osterfestes
Pfarrer Giere.

Nachm. 4 Uhr: Andacht

Montag, d. 1. April 1906

2. Osterfeiertag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst

Pfarrer Giere.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst

Dienstag:

Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung des Blauenkreuzes (im Vereins-Saal.)

Mittwoch:

Nachm. 5 1/2 Uhr: Evang. Kinderbund.

Donnerstag:

Abends 7 1/2 Uhr: Evangelischer Männerverein.

(Die beiden letzten Versammlungen im
Confirmanden-Zimmer)

Baptisten Kapelle.

Ostern und die folgenden Tage.

1. Feiertag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst

Nachm. 2 Uhr: Predigt, Taufe, Aufnahme in die
Gemeinde, Abendmahl.

2. Feiertag:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt

Mittwoch:

Abends 8 Uhr Bibelstunde

Prediger Griftl.

Delicate Landleberwurst, Landblutwurst, Kaiserjagdwurst, Cervelatwurst, Lübeckerwurst, Schinkenwurst, Landwurst, Zungenwurst, Knoblauchwurst, Schwarzwurst, Backschinken, gef. Schinken, geräuch. Schinken, Eisbeine, Sülze, Rinderzunge, Wienerwürstchen, Frankfurter-Würstchen, Spezialität: ff. Aufschnitt, sowie hochfeinen Käse-, Holländer-, Schweizer-, Neuschädel-, Camembert-, Fromage de Brie und Kronen-Käse in bester Qualität empfiehlt billigt

G. Ramonat, Breitestr. 25.

Ein fast neues

Herrn-Fahrrad

steht zum Verkauf.

Gustav Bordsch,

Pillau II.



Pillau.

Plantagen-Restaurant.

1. Osterfeiertag (31. März)

Humoristische-Vorträge

von

Robert Johannes-Sohn

verbunden mit **Konzert** und
Familienfränzchen.

Billets vorher bei Herrn Kaufmann
Scheffer.

Preise wie bekannt!

Plantagen Restaurant.

2. Osterfeiertag

von 4 bis 8 Uhr

Grosses Frei-Konzert

mit anschließendem **Familienfränzchen.**
Dienstpersonal hat keinen Zutritt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Franz Hundrieser.

Schützenhaus.

am 1. Osterfeiertag

Gr. Militär Novitäten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartill.
Regiments v. Linger.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree 25 Pf., Kinder frei.

Nach dem Konzert ein **gemütliches
Osterfränzchen.**

Am 2. Osterfeiertag

Großes

Militär Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier
Batl. Nr. 18. Musikdirigent Herr Knoblauch.
Gewähltes Programm.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Entree 40 Pf., Kinder 10 Pf. Im
Vorverkauf 3 Billets für 1,00 Mk. bei Herrn
Friseur Schütz zu haben.

Schützenmitglieder erhalten die Billete
à 25 Pf. bei Herrn Kaufmann Sahnke
Pillau I.

Nach dem Konzert findet ein **gemütliches
Familienfränzchen** statt.

Wozu ergebenst einladet

Franz Bult.

Bahnhofsrestaurant-Pillau.

Wünscht seinen lieben Gästen

Fröhliche Ostern

Anstich von **Franziskaner Bräu.**

Um gütigen Besuch bittet

Paul Hinz.

„Kurhaus Neuhäuser.“

Dem geehrten Publikum von Pillau
und Umgegend erlaube ich mir mitzutheilen,
daß ich die

Restaurations-Räume

schon für die **Oster-Feiertage** geöffnet
halte und bitte mein Unternehmen gütigst
zu unterstützen.

Hochachtend

J. Jentkiewicz.

Frisch geröstete

Kaffee's

in hochfeiner Qualität

sowie **Cacao, Schokolade, Thee,**
Buddingpulver, Backpulver,
Vanillin-Zucker, Kuchenteig,
Kaisermehl, Zitronenöl,
Rosenwasser empfiehlt billigt

G. Ramonat, Breitestr. 25.

Zeige dem hochgeehrten Publikum
sowie meinen werten Kunden ergebenst an,
daß die **Sendung der neuen Stoffe** der
Frühjahrs- u. Sommersaison
in geschmackvoller Auswahl, eingetroffen ist.
Gewantere wie bekannt für tadellofen Sitz
und vornehme Facon.

Sämtliche Reparaturen werden tadellos
ausgeführt. Hochachtungsvoll

G. Schneiderreit,

Schneidermeister, Königsbergerstr. 51.

Empfehle feinstes

Schweinefleisch (Meiereischweine)

Bauchstück } à Pfd. 0,60 Mk.

ff. Speck }

Karbonade à Pfd. 0,70 Mk.

in ganzen Seiten **5 Pfennig à Pfd.**
billiger, **ff. Leberwurst** (Delikates)

à Pfd. 0,80 Mk., **Würstchen** 13 Paar
1 Mark.
Gleichzeitig mache auf mein Lager
von geräuch. **Schinken, Lübecker,**
Cervelatwurst, Landwurst, Braun-
schweiger, Pommerische und sämtliche
Kochwurstsorten aufmerksam. Die Ware
ist wohlschmeckend und farbehaltend.

Hochachtungsvoll

A. Treptau,

Fleischermeister.

Wurstfabrik mit Kraftbetrieb.

Specialität: **ff. Aufschnitt.**

**Herren-, Zug-
und Schnürstiefel**
Chevrau „Original Goodyear Welt“, bestes
Handarbeits System 12 Mark. Alle andern
Schuhwaren
ganz niedrige Preise.

Ein großer Posten **Pantoffel** mit
starker Ledersohle für Damen 1,00 Mk.,
für Herren 1,20 Mk., soweit der Vorrat reicht.

Gustav Bordsch,

Pillau II.

Gesangbücher, Geschenklitteratur,
Konfirmations- und Osterkarten,
Albums, Tagebücher, Schreibmappen,
Schreibzeuge, Notennmappen, Porte-
zefors, Visitenkarten-, Cigarren-,
Cigaretten-, Brief- und Handtaschen
in überraschend großer Auswahl, empfiehlt
Julius Troego.

Hochfeine Apfelsinen

Dk. 90 Pf.

Blutapfelsinen

Dk. 1,20 Mk.

sowie frische grüne **Gurken** u. **Radieschen**
empfiehlt

G. Ramonat.

Ein Lehrling

der Lust hat die **Fleischerei** zu erlernen
kann sofort oder später eintreten bei

Treptau,
Fleischermeister

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer des „Pillauer Merkur“ erst am Donnerstag früh. Annoncen zu dieser Nummer werden bis Mittwoch Nachmittag 3 Uhr angenommen.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrskontrollversammlung findet für den hiesigen Stadtbezirk am

Montag, den 8. April 1907

Vormittags 9¹/₄ Uhr

für die gebienten Mannschaften der Landwehr I (Jahresklassen 1894 bis 1898) und sämtliche Ersatzreservisten (Jahresklassen 1894 bis 1906) sowie

Montag, den 8. April 1907

Nachmittags 2 Uhr

für die gebienten Mannschaften der Reserve (Jahresklassen 1899 bis 1906) statt.

Es haben zu erscheinen:

1. sämtliche Dispositionsurlauber,
2. sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
3. die Reservisten (Jahresklasse 1899 bis 1906),
4. die Landwehrlente I. Aufgebots (Jahresklassen 1894 bis 1898) ausschließlich derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetreten sind,
5. die Ersatzreservisten (Jahresklassen 1894 bis 1906) aller Waffengattungen.

Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militär- bezw. Ersatzreservepasses angegeben.

Gesuche um Entbindung von der Kontrollversammlung müssen rechtzeitig bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel angebracht werden. Bloße Anzeigen der Mannschaften, daß sie durch Geschäftsangelegenheiten, Reisen, Besuch von Märkten u. s. w. am Erscheinen verhindert, sind nicht statthaft. Mannschaften, welche wegen plötzlicher Krankheitsfälle oder anderer dringender häuslicher Verhältnisse wegen an der persönlichen Stellung verhindert sind, haben dafür zu sorgen, daß die ortspolizeilichen oder ärztlichen Atteste hierüber spätestens bei der Kontrollversammlung selbst behufs deren Prüfung zur Vorlage gebracht werden. Nicht entschuldigtes Fehlen wird mit Arrest bestraft. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Es ist erwünscht, daß diejenigen Mannschaften, welche Orden und Ehrenzeichen besitzen, und die Mitglieder von Kriegervereinen, welche Vereinsabzeichen zu tragen berechtigt sind, diese anlegen.

Gleichzeitig weisen wir noch, ganz besonders darauf hin, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes während des ganzen Tages der Kontrollversammlung den Militärgefeßen unterworfen sind. Ausdrücklich machen wir noch darauf aufmerksam, daß danach jeder Gendarm, weil er ein Unteroffizier, Vorgesetzter eines jeden Mannes ist, welcher an der Kontrollversammlung teilgenommen hat.

Den Befehlen der Gendarmen ist unweigerlich Folge zu leisten, andernfalls Bestrafung nach Strenge der militärischen Gesetzgebung eintritt.

Pillau, den 28. März 1907.

Die Volkzweierwaltung.

E. Ender.

Einen Posten, nach der Inventur zurückgekehrter Waren, wie **Schreibmaschinen, Poësie- und Photographie-Albuns, Portefolios, Briefkartons, Schreibzeuge** usw. verkauft zum und unter Kostenpreis **Julius Troege.**

Wähler!

Freitag, den 5. April 1907, vorm. 11 Uhr sind die Ersatz-Wahlmänner für die verzogenen und verstorbenen Wahlmänner, für den Landtagsabgeordneten, Obervorsteher der Königsberger Kaufmannschaft, Herrn Richard Posselt, welcher sein Mandat niedergelegt hat, zu wählen:

Und zwar in Pillau I im 1. Wahlbezirk, welcher den ehemaligen Gutsbezirk Festung Pillau umfaßt, in der 2. Abteilung für den verzogenen Techniker Hempel wird empfohlen der

**Wahlmann Rektor Maacklenburg
Wahllokal Volksschule Pillau I.**

In Pillau I im 2. Wahlbezirk, welcher die Breitestraße, Bahnhof, Gouvernemenstraße, Gaffstraße, Hohes Bohlwerk, Holzweide, Hinterstraße und Kanal umfaßt, in der 3. Abteilung für den verzogenen Steuer Niemann

wird empfohlen der **Wahlmann Rheder Reimer
Wahllokal Volksschule Pillau I.**

In Pillau I im 3. Wahlbezirk, welcher die Königsbergerstraße, Lizenstraße, Loffenstraße, Markt, Predigerstraße, Bachhof, Russischer Damm, Schmiedestraße, Schulstraße, Seetief, Tränkestraße, Wasserstraße und Bindgasse umfaßt, in der 3., 2. und 1. Abteilung für die verzogenen resp. verstorbenen, Baurat Nakonz, Flempnermeister Spindler, Dr. Matz, Gastwirt Ziesmer, und Konsul Porsch

werden empfohlen in der 3. Abteilung die Wahlmänner **Bauinspektor Strauss, Kaufmann Kirchner** in der 2. Abteilung

die Wahlmänner **Kaufmann Jacobsohn, Kaufmann Eggert** in der 1. Abteilung der **Wahlmann Vice-Konsul Wentzel.**

In Pillau II im 4. Wahlbezirk, welcher die Chausseestraße, Lustiges-Feld, Große-Stiehlstraße und Wärdelhäuser umfaßt, in der 1. Abteilung für den verzogenen Kantinenpächter Heinrich wird empfohlen der **Wahlmann Milchhändler und Besitzer August Grünbaum**

Wahllokal Volksschule Pillau II.

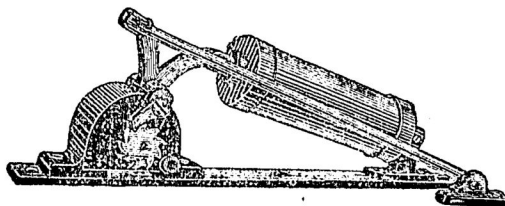
In Pillau II im 5. Wahlbezirk, welcher die Poststraße, Langgasse, Feuerwehrrstraße, Mittelstraße, Fabrikstraße und Fischerstraße umfaßt, in der 1. Abteilung für den verzogenen Fleischermeister Treptau wird empfohlen der **Wahlmann Lehrer Tolksdorf**

Wahllokal Volksschule Pillau II.

Pillau, den 28. März 1907.

Die vereinigten Liberalen.

Meissner, A. Zimmermann, Rentel, Beinert.



Komet!

Neuester völlig geräuschloser pneumatischer Türschließer.

Niederlage zu Fabrikpreisen bei

Max Neumann.

Holzlieferung.

Der für das Rechnungsjahr 1907 erforderliche Bedarf an Scheiben- u. s. w. Holz soll im Wege des öffentlichen Verdingungsverfahrens vergeben werden. Die Bedingungen, von welchen die Unternehmer Kenntnis nehmen wollen, liegen im Geschäftszimmer des Bataillons in der Zitabelle aus, können auch abschriftlich gegen 50 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Verriegelte Angebote mit der Aufschrift „Holzlieferung“ sind bis zum 6. 4. 1907 Vorm. 10 Uhr an das Bataillon einzusenden.

III. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 2 in Pillau.

Kulmbacher-Ränchelbräu, Münchener-Löwenbräu, Münchener-Spatenbräu, Pilsener-Kaiserquell Bergschlösschen-Exportbier, Bonarther-Märzbier, Malzbier, Gräher, Porter, sowie Rotwein, Rheinwein, Portwein, Mosel, Ungarwein, Muscat, Barceloner, Rum, Cognac, Arac in bester Qualität empfiehlt billigt **G. Ramonat, Breitestraße 25.**

Feinste Apfelsinen

sowie sämtliche Kolonialwaren empfiehlt billigt

Max Neumann.